

einmal, daß, wenn er bei solchen Gelegenheiten alles aufs Spiel setzte und mit den Gefahren seinen Scherz trieb, sein Schiff scheiterte und mit all seinem Raube zu Grunde ging. Es war aber dann immer, als wollte Gottes Langmut dem aus seiner Zucht entlaufenen Red Raum zur Buße geben, denn dieser, sowie der größte Teil seines Schiffsvolkes, entkam den Wogen auf einem Boote, oder rettete sich wenigstens schwimmend, wenn auch nur mit dem nackten Leben ans Ufer, wo sie leider nur zu bald ihr altes böses Gewerbe wieder zu treiben anfingen. Low hatte nämlich in verschiedenen Küstengegenden seine Unterhändler und Diebeshehler, denen er in guter Zeit Geld und geraubte Waren auf Kredit übergab, und bei welchen er auch in Zeiten der Not Kredit fand. Und so sah man ihn nach solchen Unfällen bald wieder von neuem mit einem Fahrzeug auf Raub auslaufen.

3. Das entschiedene Nein.

Der junge Philipp Ashton und seine Begleiter mußten an Bord der Brigantine steigen. Das Fahrzeug war zu seinem Zweck trefflich ausgerüstet; zwei große Kanonen und vier Drehbassen*) waren an Bord; zweiundvierzig Männer, welche die Waffen ebenso oft, als, wenn es nötig war, die Ruder führen mußten, standen umher. Aus ihrer Mitte trat einer von gebieterischem Ansehen hervor, der Kapitän und Inhaber des Schiffes, Red Low, glaubte, den erschrockenen Gefangenen gegenüber nur seinen Namen nennen zu dürfen, um alles von ihnen zu erhalten, was er begehrte; die kräftigen Gestalten der Männer aus Salem, vor andern die des Philipp, gefiel ihm. Er donnerte ihnen die Frage, die wie eine Drohung klang, entgegen, ob sie in seinen Dienst treten wollten? Darauf antwortete der Jüngling mit einem entschiedenen Nein. Mit zornigem Blick, doch ohne ein weiteres Wort, wendete ihm der Räuberhauptmann den Rücken und stieg hinab in seine Kajüte.

Indes versuchten seine Spießgesellen die Künste der

*) Kanonen zum Drehen.